

## Erfahrungsbericht Erasmus Semester in Rom SoSe 2018

Im Rahmen des Erasmus Programms verbrachte ich Sommersemester 2018 ein halbes Jahr in Rom, Italien. Ich schreibe dort meine Bachelorarbeit an der physikalischen Fakultät der Sapienza Universität.

Ein Erasmus Semester in Rom klingt zunächst romantisch, es war für mich jedoch mit sehr viel Stress und unschönen Erlebnissen verbunden. Dies sind natürlich meine persönlichen Erfahrungen, die nicht allgemeingültig sind. Ich hoffe, dass ich durch diesen Bericht dazu beitragen kann andere Studierende vor ähnlichen Erfahrungen zu bewahren.

In der Vorbereitungsphase suchte ich in verschiedenen Internetportalen nach einem Zimmer. Von den relativ hohen Preisen war ich etwas überrascht, musste jedoch recht schnell einsehen, dass ich da wohl nicht herum kommen werde. Ich schrieb ca. 30 Leute an und erhielt ca. drei Antworten. Schließlich entschied ich mich dazu über ein Portal namens uniplaces ein Zimmer zu buchen. Ich muss dringend vor dieser Agentur warnen und werde an späterer Stelle noch ausführen warum. Ich bezahlte eine Buchungsgebühr von 95€ in der Annahme, dass mir dies eine gewisse Sicherheit gewähren würde. Für das Zimmer im Stadtteil Prenestino (im Osten von Rom) sollte ich monatlich 410€ plus eine Mietsicherheit von 410€ bezahlen. Ich entschied mich für die Anreise mit dem Nachtzug, da dies etwas günstiger ist, als Fliegen und ich diese Art zu reisen zudem angenehmer finde.

Was den Ablauf der Erasmus bezogenen Dinge angeht, gab es oftmals ein kleines Durcheinander. Zunächst gab es kurz vor der Abfahrt die überraschende Information, dass der Erasmus Zuschuss von der Leibniz Uni Hannover um 1/3 gekürzt wurde. Auf Nachfrage bekam ich eine sehr patzige Antwort vom einem Mitarbeiter des Erasmus Büros, nach dem Motto: „Sei froh, dass du überhaupt was bekommst.“ Das war nicht sehr freundlich, er hatte wohl einen schlechten Tag. Zum Glück wurde mir nach einigen Monaten mitgeteilt, dass nun doch der volle Betrag ausgezahlt werden kann. Ich hoffe, das ändert sich auch nicht wieder.

An der Sapienza Universität hatte ich einen Termin zur Registrierung vereinbart. Leider war die entsprechende Person nicht anzutreffen und keiner wusste von nichts. Ich sollte später wieder kommen. Die nächste Hürde war, dass in meinem learning agreement das Ende der Mobilitätsphase zwar auf den 31. August festgelegt war, die zuständige Person an der Universität in Rom mich jedoch nur bis Ende Juli immatrikulieren wollte, da August anscheinend ein Urlaubsmonat in Italien ist. Ich bestand aber auf den vorher vereinbarten Zeitpunkt, da alle weiteren bürokratischen und finanzielle Vorgänge (BAföG, Erasmuszuschuss, etc.) bereits auf diesem Datum beruhten. Es schien sie nicht zu überzeugen, denn nach ihrer Aussage sollte man während eines Urlaubsmonats sowieso keinen Anspruch auf irgendwelche Zahlungen haben. Nach Aufwendung einiger Mühe und starrer Hartnäckigkeit einigten wir uns dann jedoch darauf, mich bis zum 3. September zu immatrikulieren. Solcherlei überraschender Unklarheiten sind mir während meines Aufenthalts noch des öfteren begegnet. Studierende sollten sich darauf einstellen, dass das Erasmus Programm keinen reibungsfreien Ablauf garantiert. Den Großteil der Organisation und Kommunikation zwischen den verschiedenen Stellen wird jede Person selber übernehmen müssen.

Meinen Aufenthalt an der Sapienza Universität würde ich insgesamt als recht positiv bewerten. Da ich meine Bachelorarbeit schrieb belegte ich außer einer einwöchigen summer school keine weiteren Kurse. Ich bekam einen eigenen Arbeitsplatz und einen Schlüssel für das Büro, was die Arbeit sehr angenehm für mich machte. Etwas gewöhnungsbedürftig war für mich, dass es praktisch keine Arbeitsgruppe in meinem Bereich gab. Außer der Professorin und einer Doktorandin hatte ich also keine weiteren Ansprechpartner. Das war oft unbefriedigend für mich, zumal die

beiden oft sehr beschäftigt waren und wenig Kapazitäten hatten. Ich hätte gerne mehr Kontakt zu anderen Bachelor- und Masterstudierenden gehabt um mich auf dieser Ebene mehr austauschen zu können. Letztendlich habe ich auf diese Weise aber auch gelernt mich alleine durchzubeißen. Die Professorin war sehr anspruchsvoll, aber auch sehr wohlwollend. Ich habe einige neue Ansätze kennen gelernt. Aus akademischer Sicht war mein Aufenthalt in Rom also recht bereichernd.

Da ich meine Bachelorarbeit auf Englisch verfasste und keine weiteren Kurse auf Italienisch besuchte, viel mir das Italienisch lernen nicht sonderlich leicht. Es gab zwar einen Kurs an der Universität, der aber leider qualitativ nicht sonderlich gut war. Ich versuche die Sprache nebenbei mit Hilfe von Sprachlern-Apps und Lehrbüchern selber zu lernen. Mir fehlte allerdings etwas die Zeit und Ruhe um wirklich große Fortschritte zu machen. Immerhin kann ich mich im Alltag nun mit brüchigem Italienisch durchschlagen. Wer die Sprache wirklich gut lernen möchte, sollte sich auf jeden Fall einer Lerngruppe anschließen oder in eine rein italienisch sprachige WG ziehen.

Rom als Stadt zum Leben habe ich als sehr anstrengend empfunden. Sie ist teuer, laut, hektisch, überfüllt und im Sommer natürlich viel zu heiß. Die Innenstadt ist immer komplett mit Touristen überfüllt und es gibt verhältnismäßig wenig Gelegenheit sich draußen ohne Geld zu vergnügen, also wenig Parks etc. Besonders Anstrengend war das ständige warten auf die Busse und Bahnen. Ich habe in meinem Leben wohl noch nie soviel Zeit mit Warten verschwendet. Zudem sind viel Menschen in Rom besonders gestresst unterwegs, so dass oft eine regelrechte Ellenbogenmentalität herrscht. Man kann damit rechnen auf der Straße dafür angepöbelt zu werden den Zebrastreifen zu überqueren. Letztendlich ist es wohl Geschmackssache. Ich konnte dem live style in Rom nicht sonderlich viel abgewinnen. Eine positive Erfahrung war allerdings der Sportverein, den ich gefunden hatte. Ich habe dort viel Zeit verbracht und mich sehr wohl gefühlt.

Nun zu meiner Erfahrung bezüglich des Zimmers. Wie oben erwähnt habe ich das Zimmer über die online Agentur uniplaces gebucht. Das Zimmer befand sich in einer Wohnung, in der die Vermieterin selbst wohnte. Sie vermietete dort zwei Zimmer an ausländische Studentinnen. Ich hatte irgendwie die Vorstellung, dass es ganz nett sein könnte mit einer Römerin zusammen zu wohnen. Im Rückblick kann ich von solchen Mietverhältnissen nur dringend anraten. Zunächst schien alles ganz normal zu laufen. Ich bezahlte meine Miete pünktlich und hielt mich an die recht speziellen Putzwünsche der Vermieterin. Mit der anderen Erasmus Studentin, die aus Russland kam, verstand ich mich sehr gut. Nach einiger Zeit ging die Waschmaschine kaputt. Wir teilten die Kosten der Reparatur durch drei. Es kam heraus, dass sich eine Kette in der Maschine verfangen hatte, die keiner von uns gehörte. Ich äußerte die Vermutung, dass diese Kette wohl von einer der Mieterinnen vor uns stammen müsste. So weit so gut. Als die Waschmaschine nach einigen Wochen dann komplett ihren Geist aufgab, veränderte sich die Stimmung im Haus drastisch. Die Vermieterin beschuldigte uns die Maschine kaputt gemacht zu haben. An dieser Stelle muss ich kurz hinzufügen, dass die Maschine immer dann ihren Geist aufgab, als sie gerade von der Vermieterin selber benutzt wurde. Wir versuchten ihr zu erklären, dass wir die Maschine immer korrekt benutzt hätten (nicht zu schwer beladen, keine komischen Dinge darin gewaschen, etc.) und dass wir davon ausgehen, dass eine Waschmaschine bei starker Beanspruchung auch irgendwann einfach mal den Geist aufgeben kann. Die Vermieterin ließ jedoch nicht locker und begann uns aller möglichen Dinge zu beschuldigen, wie: wir würden lügen, es sei dreckig (wir hielten uns beide penibel an ihre Putzanordnungen) und so weiter. Sie verbot uns daraufhin jeglichen Besuch zu empfangen. Auf Nachfrage, ob dies eine Bestrafung für die Waschmaschine sein sollte, die wir ja nicht kaputt gemacht hatten, sagte sie zunächst nein, später doch ja etc. Es wurde schnell klar, dass es nicht möglich war mit dieser Frau ein ordentliches Gespräch zu führen. Den Vorschlag einer Mediation zur Klärung der Situation wehrte sie ab, mit den Worten, das sei alles nicht ihr Problem. Ab diesem Zeitpunkt fing die Vermieterin an uns mehr und mehr zu terrorisieren. Alle paar Tage drangsalierte sie uns mit einer neuen Kleinigkeit. Sie begann Dinge zu erfinden und uns anzuschreien. Ich wandte mich an die Vermittlungsagentur uniplaces, mit der Bitte mich frühzeitig aus meinem Mietverhältnis

zu entlassen, da die Situation zu Hause unaushaltbar geworden war. Außer sweet talk und Ausflüchte war von der Agentur allerdings nichts zu erwarten. Als die Vermieterin bemerkte, dass ich mich immer mehr zurückzog und auf ihren psychischen Terror nicht mehr einging wurde sie körperlich übergriffig. Sie schlug eine Tür gegen mich, ohne dass ich sie provoziert hätte. Ich denke, dass sie insgesamt Stress in ihrem Leben hatte und diesen nun an mir und meiner Mitbewohnerin ausließ. Ich reagierte zunächst nicht auf diesen Übergriff, informierte aber die Agentur, die sich daraufhin immer mehr zurückzog. Ich denke, weil sie keinen Bock auf Stress hatten. Als die Vermieterin mich später wieder einmal mit erfundenen Kleinigkeiten unter Druck setzen wollte, sagte ich ihr ganz klar, dass sie eine Grenze überschritten hätte und dass sich mich bitte in Ruhe lassen solle. Daraufhin verlor sie jegliche Fassung, hielt mich am Arm fest, schlug die Tür zu und versperrte mir den Weg aus der Küche. Ich rief meine Mitbewohnerin zur Hilfe, doch auch als dies versuchte die Tür zu öffnen versperrte die Vermieterin die Tür. Erst als ich mit der Polizei drohte, ließ sie mich passieren. Mir war also klar, dass ich nicht länger in der Wohnung bleiben konnte. Ich kontaktierte abermals uniplaces, die mir sagten, sie können nichts machen. Sie rieten mir die Polizei zu rufen. Das tat ich dann auch, denn ich und meine Mitbewohnerin fürchteten, dass wir unsere Kaution nicht zurück bekommen würden. Letztendlich hat uns der Polizeieinsatz nichts gebracht. Die Vermieterin behauptete einfach sie hätte mich nie angefasst und dass wir ihre halbe Wohnung zerstört hätten und sie deshalb die Mietsicherheit von uns beiden einbehalten würde. Insgesamt waren das 850€ (Ich hatte während meiner gesamten Zeit dort ein Glas zerbrochen, aber mehr auch nicht). Den Polizisten war die Situation einfach zu nervig, in einer Stadt wie Rom gibt es sicherlich dringenderes zu tun. Ich bin also ohne Erstattung der restlichen Miete für den angebrochenen Monat und der Mietsicherheit ausgezogen. Uniplaces wies jegliche Verantwortung von sich. Ich forderte sie auf die Zusammenarbeit mit der besagten Vermieterin zu beenden, da diese nicht zurechnungsfähig und zudem gewalttätig war. Das lehnte uniplaces ab, mit der Begründung, sie hätten keine Beweise gegen diese Person und würden daher weiter mit ihr zusammenarbeiten. Auch die zwei Zeugen, die eine der gewalttätigen Situationen beobachtet hatten, lehnte uniplaces mit der Begründung ab, sie könnten keine externen Personen als Zeugen in Betracht ziehen. Fazit der Situation: Man muss sich bewusst sein, dass man rechtlich in einer schlechten Lage ist, wenn man als ausländische Studierende ein Zimmer mietet. Man sollte keinen online Vermittlungsagenturen vertrauen. Ich würde empfehlen sich an die Studierendenwerke der Gastuniversität zu halten oder privat ein Zimmer zu suchen. Im zweiten Fall sollte man am besten eine gewisse Vorkenntnis über den/die Vermieterin haben, bzw eine Empfehlung einer anderen Person.